

VI. Von der Ventilierung der Brunnen- schächte und Bergwerke.

In jedem Brunnen- und Bergschachte entwickeln sich bekanntlich erstickende Luftarten (in der Sprache der Bergleute: böse Wetter), welche sehr gefährlich für die Gesundheit und das Leben der Arbeiter sind. Um sie herauszuschaffen und der äußern Luft den Zugang zu eröffnen (die Wetter zu wechseln), bedient man sich vornehmlich der Ventilirapparate (Wettermaschinen), welche aber für diesen Zweck viel wirksamerer Art sein müssen, als die bisher beschriebenen. Man hat sie ebenfalls von sehr verschiedener Construction. Die bewährtesten derselben sollen hier im Nachfolgenden ausführlich besprochen werden. Zuvor sei jedoch gestattet, einiger Mittel zu gedenken, durch welche der in Rede stehende Zweck in einzelnen Fällen auch ohne die Anwendung eines Ventilators erreicht werden kann.

In den „Mittheilungen des hannoverschen Gewerbevereins 1855, Heft 1“, wurde vom Hrn. G. Kindt in Bremen folgendes einfache Mittel zur Berücksichtigung empfohlen, um erstickende Luftarten aus Brunnen zu entfernen:

„Ein in Bremen kürzlich vorgekommener Erstickungsfall (wo ein Mann einen Peitschenstiel durch die Fuge im Deckel einer Düngergrube fallen ließ und beim Herausholen desselben ums Leben kam, weil ihm nicht schnell Hülfe wurde) erinnert mich daran, daß ich vor mehreren Jahren einen 36 Fuß tiefen, 3½ Fuß weiten Brunnen graben ließ und es mir sehr unangenehm war, denselben, als er nach mehreren Monaten wegen einer Reparatur am Rohre geöffnet werden mußte, einige Tage offen zu lassen, weil ein an einem Bindsaden hinabge-